

- 1 Interview mit C.  
2
- 3 B: Wann ist dein Geburtsdatum?  
4 C: 1976.  
5 B: Und wo bist du geboren?  
6 C: In Süddeutschland.  
7 B: Und wie war der Bildungs- und Berufsstatus deiner Eltern, was haben die gemacht?  
8 C: Meine Mutter ist Grundschullehrerin und mein Vater Gymnasiallehrer.  
9 B: Hast du noch Geschwister?  
10 C: Eine ältere Schwester.  
11 B: Und deine Eltern, sind die noch verheiratet, oder haben die sich irgendwie scheiden lassen,  
12 oder ...?  
13 C: Die sind geschieden. Als ich 14 war haben sie sich getrennt und dann später irgendwann  
14 scheiden lassen.  
15 B: Gut. Ich befrag´ dich zu vier Bereichen. Der erste Bereich ist der der Bildung und  
16 Ausbildung und die erste Frage: Wann hast du dich für das Abitur entschieden und wieso,  
17 warum?  
18 C: Ich glaube, ich hab´ mich gar nicht bewusst dafür entschieden, sondern das war einfach so.  
19 Also dadurch, dass ich ganz klar ´ne Empfehlung für´s Gymnasium nach der Grundschule  
20 bekommen hab´, bin ich dann den Weg weiter gegangen und wollte auch unbedingt mein  
21 Abitur haben, was mir am Schluss nicht ganz so leicht gefallen ist. Also ich hab´s geschafft,  
22 aber ich hab´ jetzt keine glänzende Note.  
23 B: Warum wolltest du´s unbedingt haben?  
24 C: Ich glaub´, mir war noch nicht so ganz klar was ich machen wollte, so ungefähr hatte ich  
25 ´ne vage Vorstellung, aber, ja, ich hätte mich als Versagerin gefühlt. Und mir war schon auch  
26 klar, dass ich dadurch viel mehr Chancen hab´. Mir war ja noch nicht ganz klar, was ich  
27 machen will, aber ich hab´ auf jeden Fall mehr Chancen das zu tun, worauf ich Lust hab´,  
28 wenn ich mein Abitur hab´.  
29 B: O.k. Und wann hast du dich für ein akademisches Studium entschieden und warum?  
30 C: Akademisch war eigentlich relativ ... nee, war eigentlich gar nicht so klar. Ich wollte erst  
31 Innenarchitektur studieren und davor wollte ich eigentlich ´ne Ausbildung als Schreinerin  
32 machen und bin dann aber nach dem Abi ... dann hab´ ich erstmal gearbeitet, war Au pair, war  
33 dann drei Monate in Lateinamerika und hab´ dann wieder gearbeitet und hab´ mich dann  
34 entschieden, das zu studieren was ich studiert hab´ und das war Regionalwissenschaften  
35 Lateinamerika, also was ganz anderes.  
36 B: Und warum hast du dich dafür entschieden?  
37 C: Weil ich die Reise sehr beeindruckend fand und ich irgendwie Lust hatte was zu tun, was  
38 mit diesem Kulturraum zu tun hat und dann hab´ ich mich erkundigt was es so gibt und fand  
39 dann den Studiengang interessant, weil er eben vier Bereiche abdeckt: Sprache, Geschichte,  
40 Portugiesisch, Spanisch, lateinamerikanische Geschichte, VWL und Politik. Und das fand ich  
41 ´ne interessante Kombi, von der ich zwar noch nicht genau wusste was ich damit machen will,  
42 aber das fand ich einfach reizvoll.  
43 B: Das war Regionalwissenschaft Lateinamerika?  
44 C: Genau.  
45 B: O.k. Wie wichtig war dir das Studium, hatte das ´n hohen Stellenwert, warst du bereit,  
46 dafür ´ne Mege zu tun, oder wie war das?  
47 C: Ja, eigentlich schon. Also ich hab´ ... es war klar, das war ´n Studiengang, der sehr lange  
48 gedauert hat, viele Kommilitoninnen und Kommilitonen sind abgesprungen, weil es einfach  
49 so lange gedauert hatte und weil sie nicht so ´n langen Atem hatten. Und ich dachte, o.k., also  
50 entweder ich lass mich da mitreißen, oder ich beiß jetzt die Zähne zusammen und mach´ das  
51 so, weil irgendwann wär´s mir dann auch zu spät gewesen, auszusteigen. Dann hätte ich

- 52 irgendwie wahrscheinlich das Gefühl gehabt, ich hab´ jetzt ganz viele Jahre verloren oder so.  
53 Die Frage war jetzt?
- 54 B: Ob es dir sehr wichtig war und du bereit warst, dafür ´ne Menge zu tun.
- 55 C: Ja, ich hab´ mich schon dahinter geklemmt. Das war mir schon wichtig, dass ich  
56 weiterkomme jedes Semester. Ich hab´ teilweise auch Praktika gemacht, um zu gucken:  
57 Wohin soll´s gehen danach? Was mir auch geholfen hat und was mich auch motiviert hat, da  
58 weiterzumachen und hab´ auch immer wieder gearbeitet, weil ich nicht nur studieren wollte.  
59 Ich wollte eben auch reisen und verschiedene Sachen machen, die ich jetzt mit meinem Geld  
60 so nicht hätte machen können. Aber es war schon wichtig, auch wichtig, dass es weitergeht,  
61 vor allem, dass es zu Ende geht, weil ich dann auch keine Lust mehr hatte.
- 62 B: Wie lange war das Studium?
- 63 C: Ich hab´ acht Jahre studiert, also mit ´nem Auslandssemester, wo ich dann nicht so viel  
64 gemacht hab´ und meinem Forschungsauftrag für meine Diplomarbeit und ja, drei Praktika.
- 65 B: O.k. Hattest du irgendwann Interesse an ´nem ganz anderen Bildungsweg?
- 66 C: Nachdem ich das Studium begonnen hab´?
- 67 B: Ja, oder vorher, hast du einmal erwähnt mit der Schreinerlehre.
- 68 C: Genau. Ich wollte eigentlich Innenarchitektur machen.
- 69 B: Das hat sich dann geändert durch den Auslandsaufenthalt?
- 70 C: Genau.
- 71 B: Und danach, hast du danach noch mal Interesse gehabt, was anderes zu machen, was ganz  
72 anderes?
- 73 C: Was ganz anderes ... nicht so richtig, dass ich für irgendwas total Feuer gefangen hätte. Ich  
74 hatte immer so das Gefühl, und das hab´ ich eigentlich auch immer noch, dass mit dem  
75 Studiengang, mit dem Wissen was ich habe, dass ich nicht total eingeschränkt bin. Also ich  
76 glaube, wenn ich jetzt so´n bisschen die Branche ändern wollen würde, dass ich das auch  
77 könnte. Also jetzt nicht total, aber dadurch ... Entwicklungszusammenarbeit, was ich im  
78 Moment mache, das hat eben auch viel mit Management zu tun, so dass ich mir vorstellen  
79 könnte, eben auch in andere Bereiche einzusteigen, ganz grob gesagt. Aber so richtig der  
80 Wunsch, was ganz anderes zu machen ... Ich glaub´, im Moment würde der auch nicht  
81 unbedingt aufkommen. Ich hab´ jetzt im Moment zwei Projekte neben meinem Beruf, die ich  
82 mache. Das eine ist wirklich was ganz anderes. Da geht´s so um Design und das andere ist  
83 auch Entwicklungszusammenarbeit, aber im Verein. Ich glaube, das erfüllt mich schon, also  
84 dass ich eben nicht nur dieses eine Berufsding hab´, wo ich jetzt mein Geld mit verdiene,  
85 sondern eben auch andere Projekte, die mich eben erfüllen.
- 86 B: O.k. Hast du das Gefühl, dass deine Entscheidung, was du gemacht hast, irgendwie von  
87 außen beeinflusst wurde, also von deinen Eltern, Freunden, Bekannten?
- 88 C: Ja, auf jeden Fall. Also allein schon dadurch, dass ich ´ne Freundin damals in XY besucht  
89 hab´, die selbst ... also die ist XY und dadurch bin ich überhaupt auf die Idee gekommen, die  
90 Sprache vorher auch schon zu lernen und dann da hinzufliiegen und durch meine Eltern, nee.  
91 Also ich glaub´ schon, dass sie froh waren, dass ich studiert habe und dass sie aber teilweise  
92 auch unsicher waren, weil sie so mit diesem Studiengang gar nichts anfangen konnten, das  
93 war ihnen relativ fern so und sie waren sich auch nicht sicher, was ich damit machen würde.  
94 Also sie haben mich immer unterstützt, aber sie haben mich jetzt auch nicht dahin gepuscht.  
95 Also von der Elternseite jetzt weniger. Ja, ich würd´ eher sagen durch die Freundschaft.
- 96 B: Und heute, wie finden deine Eltern das was du machst, was du gemacht hast und was du  
97 noch machst?
- 98 C: Gut, sehr gut.
- 99 B: Wärest du bereit, in einem nicht-akademischen Beruf zu arbeiten?
- 100 C: Mmh. Ja, kann ich mir schon vorstellen.
- 101 B: O.k. Was machst du im Moment? Jetzt kommen wir zu dem Bereich Berufstätigkeit und  
102 Karriere.

- 103 C: Ich arbeite im Moment als Beraterin und Trainerin für ein Beratungsunternehmen,  
104 vorwiegend für Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit.
- 105 B: Seit wann arbeitest du?
- 106 C: Seit 2005, Mai 2005.
- 107 B: Und wie viel?
- 108 C: Auf Vollzeit, oder?
- 109 B: Genau.
- 110 C: Seit dem Zeitpunkt Vollzeit bis Oktober 2009 und dann hatte ich elf Monate Elternzeit und  
111 seit November 2010 jetzt wieder mit 50%, was so peau á peau ansteigt.
- 112 B: Warum hast du dich für diese Arbeit entschieden?
- 113 C: Ich wollte in der Entwicklungszusammenarbeit arbeiten und wollte aber nicht in die  
114 großen Durchführungsorganisationen, die eben vom Staat so stark gefördert, oder die  
115 Durchführungsorganisationen der staatlichen Zusammenarbeit und wollte eben eher in ´n  
116 privatwirtschaftliches Unternehmen, weil ich das Gefühl hatte, dass das dynamischer ist. Und  
117 dann hab´ ich mich umgehört und fand die Arbeit interessant, also von dem Unternehmen und  
118 dann hab´ ich mich beworben.
- 119 B: Hattest du irgendwann mal Interesse an ´ner anderen Arbeit?
- 120 C: Ja, hatte ich, weil mir das Reisen zu viel wurde. Ich hab´ mich sogar auch beworben, aber  
121 ich hab´ letzten Endes bin ich bei dem Unternehmen geblieben, was zum einen was mit dem  
122 Zeitpunkt zu tun hat und zum anderen mit der Flexibilität des Unternehmens. Also Zeitpunkt  
123 war: Wiedereinstieg nach Elternzeit. Ich wollte Sicherheit und ich wollte mich nicht beweisen  
124 müssen in der Zeit, wo ich selbst noch ´n bisschen gucken muss, wie ich das hinkriege so als  
125 Mutter und dann hab´ ich aber auch ziemlich viel Flexibilität signalisiert bekommen von dem  
126 Unternehmen, mich auch in meiner Hauptbeschäftigung so ´n bisschen umzuorientieren, also  
127 mehr Arbeit im Inland und nicht so viel im Ausland und das macht mich im Moment auch  
128 ziemlich ... Also ich bin sehr positiv überrascht und denk jetzt im Moment nicht ans  
129 Wechseln.
- 130 B: O.k. Bist du zufrieden mit deiner Arbeit?
- 131 C: Mmh.
- 132 B: Bist du zufrieden mit deiner Karriere?
- 133 C: Also, ich bin nicht unzufrieden. Ich frag´ mich manchmal ... also ich glaube eigentlich,  
134 dass bisher alles ziemlich gut geklappt hat. Manchmal sogar, dass ich echt so ´n bisschen den  
135 Kopf schüttel und denke so, uauuh. Also seit Berufseinstieg wurden mir da jetzt nicht viele  
136 Hürden in den Weg gelegt. Karrieretechnisch, also wenn ich jetzt wirklich Karriere denke,  
137 dann denke ich manchmal so, hm, es wäre wahrscheinlich nicht schlecht, ich würde mal  
138 woanders arbeiten.
- 139 B: Für die Karriere?
- 140 C: Für die Karriere, also um andere Erfahrungen zu sammeln und mich inhaltlich auch weiter  
141 zu entwickeln und auch gehaltstechnisch.
- 142 B: Was bedeutet dir deine Karriere?
- 143 C: Schon was, aber jetzt nicht ... Ich glaube wichtig ist, dass es mich reizt, dass ich irgendwie  
144 Inhalte hab´, an denen ich Spaß hab´ und Anerkennung dafür bekomme, also dass ich merke,  
145 dass da ´ne Herausforderung ist und ich schaffe irgendwas. Das ist ´n gutes Gefühl, wenn man  
146 was geschafft hat und so. Und geldtechnisch ist schon auch wichtig, also für mich bedeutet es  
147 auch Sicherheit. Also im Moment auch gerade mit Familie würde es mir schwer fallen, so ´n  
148 totalen Cut zu machen und sagen, ich mach jetzt ´n totalen Branchenwechsel und fang´ noch  
149 mal von vorne an. Also deshalb ist es auch noch wichtig so, dass es so langsam eher bergauf  
150 geht, also nicht bergab.
- 151 B: Das heißt, wenn ich das richtig verstehe bedeutet dir eher die Arbeit was von den Inhalten  
152 her und nicht so sehr die Karriere – meinstest du das?
- 153 C: Ja, wahrscheinlich.

- 154 B: Weil du hast gesagt, dass dich das interessiert und weiterbringt. Das klang jetzt für mich  
 155 erstmal eher nach den Inhalten und nicht so sehr nach der Karriere, was dir die Karriere  
 156 bedeutet.
- 157 C: Also Karriere würdest du definieren als Anerkennung und aufsteigend in den Positionen.  
 158 Also Karriere, also wenn ich jetzt nach Hierarchien oder so was gehe, dann hab´ ich sowieso  
 159 immer in den Unternehmen, das ist keine Hierarchie, dann müsste ich da woanders hingehen.  
 160 Ja. Wahrscheinlich sind´s schon die Inhalte, aber es ist schon auch Anerkennung. Also ich  
 161 glaube schon, dass ich´s wichtig finde, dass ich merke, dass ich mit der Zeit mehr  
 162 Verantwortung übernehmen kann und Prozesse wuppe, die ich vielleicht vorher noch nicht so  
 163 gut gewuppt hab´, oder mich dabei auch besser fühle, werd´ also sicherer, souveräner und so.
- 164 B: O.k. Fühlst du dich von außen irgendwie in deinen Karriereentscheidungen beeinflusst –  
 165 von Eltern, Freunden? Wie bewertet dein Umfeld überhaupt deine Arbeit, deine Karriere?
- 166 C: Also ich glaube so im Freundeskreis oft so ´n bisschen ... ja, ich glaub´ die wissen nicht so  
 167 richtig, um was es geht, weil es irgendwie auch so ´ne ... also weil die Freunde oder Mehrzahl  
 168 der Freunde nicht in der Entwicklungszusammenarbeit arbeiten und deshalb auch nicht so  
 169 genau wissen, um was es da eigentlich geht, aber finden das glaube ich so grundsätzlich mal  
 170 beeindruckend. Ich mein´ gut, dieses Reisen, da denk´ ich mir dann auch immer o.k., aber  
 171 finden´s eher interessant, interessant/beeindruckend sag´ ich jetzt mal, beeinflussen mich ...  
 172 also diese Frau, die ich jetzt grade so im Kopf hab´ würd´ ich jetzt eher sagen nee. Was mich  
 173 glaube ich vor allem beeinflusst ist meine eigene Lebenssituation, also jetzt meine  
 174 Kleinfamilie, so. Das würde ich sagen.
- 175 B: Hättest du irgendwie Interesse daran, deinen Beruf mal zu wechseln?
- 176 C: Ja, fänd´ ich interessant.
- 177 B: Wüsstest du was du machen würdest wollen, also wie du wechseln würdest wollen?
- 178 C: Nee, das hab´ ich nicht so richtig klar. Also nee. Ich hab´ so ´n paar Ideen, aber so richtig  
 179 klar ist es mir nicht. Also so das Ding, wo ich sage: „Oh, das würde ich so gerne machen“  
 180 hab´ ich nicht vor Augen. Also ich hätte so ´ne wage Richtung im Kopf, aber nee, ganz klar  
 181 hab ich´s nicht. Und was dabei glaub´ ich ganz wichtig wär´, wär´ wie ich eben schon gesagt  
 182 hab´, dass s irgendwie so´n ... also nicht so´n radikalen Risikoweg gibt, sondern eher smooth,  
 183 ´n smoothen Übergang so.
- 184 B: Und warum würdest du wechseln wollen, deinen Beruf?
- 185 C: Ich glaube einfach, um auch mal was anderes kennen zulernen, um mal wieder andere  
 186 Perspektiven einzunehmen und so´n bisschen, ja ich glaube so meine Erfahrungen zu  
 187 bereichern.
- 188 B: O.k. Dann käme ich jetzt zum Bereich Partnerschaft und Ehe. Wie ist dein Familienstand?
- 189 C: Ich bin ledig.
- 190 B: Du lebst wie?
- 191 C: In ´ner festen Beziehung.
- 192 B: O.k. In ´ner festen Beziehung und mit deinem Partner zusammen in einer Wohnung, oder  
 193 getrennt?
- 194 C: Genau.
- 195 B: Ihr wohnt zusammen?
- 196 C: Mmh.
- 197 B: Bist du mit deiner jetzigen Lebensform zufrieden, oder würdest du gerne anders leben?
- 198 C: Nee, ich bin zufrieden. Also ich könnte mir vorstellen, irgendwann zu heiraten, aber das  
 199 würde jetzt für die Lebensform eigentlich nicht wirklich was ändern.
- 200 B: Hast du schon mal anders gelebt, also längere Zeit alleine gelebt als Single, oder bist du  
 201 immer in festen Partnerschaften gewesen?
- 202 C: Nee, ich war schon eher in Beziehungen, als dass ich so absolut wechselnd war, oder ganz  
 203 lange Single, aber ich hab´ bevor ich mit meinem Freund zusammengezogen bin auch noch

- 204 nie mit ´m Mann zusammengelebt gehabt, insofern hab´ ich vorher schon alleine gelebt, also  
 205 vom Wohnen her.
- 206 B: Also das ist das erste Mal, dass du mit diesem Mann auch zusammenlebst?
- 207 C: Genau.
- 208 B: Glaubst du, dass dein Umfeld, wieder Eltern, Freunde, Einfluss darauf hatten wie du heute  
 209 lebst?
- 210 C: Ja, mit Sicherheit. Also meine Eltern mit Sicherheit. Da erkenne ich ja auch, jetzt grade so  
 211 mit Kind, einige Sachen wieder. Freunde – ja bestimmt auch, ja.
- 212 B: In wiefern?
- 213 C: Also wenn ich an ganz banale Dinge denke, wie ich so den Haushalt führe und lebe, dann  
 214 würde ich sagen, ja dann hab´ ich da schon vieles von meiner Mutter vor allem, mein Vater  
 215 war jetzt im Haushalt würde ich sagen nicht so präsent. Der hat auch seine Spuren  
 216 hinterlassen, aber keiner hat es so gewusst. Und dann eben auch die Dinge, die man bewusst  
 217 anders machen möchte und die man dann vielleicht von Freunden abguckt, oder ... Mich hat  
 218 auch viel glaube ich beeinflusst, also dadurch, dass ich oft in Lateinamerika war über längere  
 219 Zeit, ich glaub´ da hab´ ich schon immer wieder Gedanken, so Elemente in meinem Leben  
 220 versucht einzubauen, wahrscheinlich meistens unbewusst.
- 221 B: Wie findet dein Umfeld deine Lebenssituation, dein Lebensmodell?
- 222 C: Gut glaube ich, ja.
- 223 B: Würdest du das gerne irgendwie verändern?
- 224 C: Nee, im Moment nicht.
- 225 B: Im Moment nicht. So wie es im Moment ist ...
- 226 C: ... ist es im Moment super.
- 227 B: Super, o.k. Kinder und Familie: Hast du Kinder?
- 228 C: Ich hab´ eine Tochter, die ist 13 Monate alt.
- 229 B: Wie wichtig sind dir Kinder?
- 230 C: Naja, also sehr wichtig, also irgendwann. Das war mir vorher natürlich nicht so klar. Also  
 231 ich hatte irgendwie auch so das Gefühl, diese Lebensphase soll schon auch noch so´n  
 232 bisschen andauern ohne Kind, weil ich irgendwie verschiedene Sachen noch machen wollte,  
 233 die Zeit auch genießen wollte und dann irgendwann kam ich an den Punkt, wo ich so dachte:  
 234 „Ja, jetzt passt es und jetzt will ich es so“ und das war mir dann natürlich auch total wichtig.
- 235 B: O.k. Lebst du mit so vielen Kindern wie du möchtest, oder hättest du gerne ´ne andere  
 236 Familiengröße?
- 237 C: Ich kann mir schon vorstellen, noch ´n Kind zu bekommen. Ich glaub´, mehr als zwei  
 238 Kinder nicht.
- 239 B: Mehr als zwei Kinder nicht und evtl. noch ´n zweites.
- 240 C: Ja.
- 241 B: Gab´s mal ´ne Phase, wo du überlegt hast, ohne Kinder auch leben zu wollen, oder war dir  
 242 das immer klar, dass du Kinder möchtest?
- 243 C: So ganz bewusst ... Ich glaube, insgeheim war´s mir immer klar. Es war bei mir immer so  
 244 ... es war schwierig, weil ich als ich Teenager war hab´ ich immer gesagt bekommen von dem  
 245 einen Arzt, dass ich keine Kinder bekommen kann und deshalb war dann eben zwangsläufig  
 246 dieser Gedanke: „Es kann sein, dass ich keine Kinder habe“. Ich konnte mir nicht richtig  
 247 vorstellen, dass das dann ´n richtig glückliches Leben ist, wenn ich das versuche in Worte zu  
 248 fassen. Das hab´ ich so nie gesagt, aber ich glaub´ so war es ´n bisschen – unterbewusst.
- 249 B: O.k. Was müsste sich verändern, dass du mehr Kinder hättest als eins jetzt, was bräuchtest  
 250 du dafür?
- 251 C: ´N bisschen mehr Geld wär´ nicht schlecht, was nicht unbedingt notwendig ist, weil anders  
 252 würde es auch gehen, aber so´n bisschen, ja, diese Hilfsmittel zu haben, die man mit ... also  
 253 das ist jetzt nicht so wahnsinnig viel, aber ja, das Leben in Hamburg ist jetzt nicht gerade  
 254 billig. Aber es würde wahrscheinlich auch so gehen und im Moment ... also ich denk´ da im

- 255 Augenblick nicht dran, weil ich es gerne hätte, dass meine Tochter erstmal ´n bisschen älter  
256 ist, bevor ich noch ´n Kind in die Welt setze. Also das wär´ mir echt zu anstrengend.
- 257 B: Wie findet dein Umfeld, Eltern, Freunde, die Anzahl deiner Kinder, also dass du jetzt ein  
258 Kind hast, wie finden die das?
- 259 C: Ja, finden die super. Also teils, teils. Es gibt auch vor allem eine Freundin glaube ich, die  
260 da ganz große Probleme mit hatte, aber ansonsten passt es irgendwie so gerade zu der  
261 Dynamik im Freundeskreis.
- 262 B: Kriegen alle grade Kinder?
- 263 C: Ja, sehr viele.
- 264 B: O.k. Hast du irgendwas aktiv gemacht, um deinen Partner zu finden? Also aktiv jetzt nicht  
265 im Sinne von Internet meine ich nicht unbedingt, vielleicht auch, aber mehr aktiv im Sinne  
266 von zu sagen: Ich such´ auch jemanden, ich möchte auch jemanden, ich möchte gerne mit  
267 jemandem zusammen sein, ich geh´ los, ich geh´ auf Partys, ich gucke wer im Freundeskreis  
268 ist, oder so in dem Sinn auch aktiv von der Haltung her. Oder war deine Haltung eher:  
269 Schicksal, entweder ich treff´ einen oder ich treff´ keinen – da hab´ ich nicht so viel Einfluss  
270 drauf.
- 271 C: Ich glaub´ schon, dass ich offen war, also offen schon, aber mit meinen Ideen, dass jetzt  
272 irgendwie zu provozieren war ich dann auch so mehr oder weniger eingeschränkt, also naja  
273 gut, man hätte jetzt schon noch einiges mehr machen können, aber ich würd´ mal sagen, ich  
274 bin eher ´n Gesellschaftsmensch, also ich gehe gerne auf Partys, ich bin super-gerne mit  
275 Leuten zusammen und dazu noch so ´ne offene Haltung.
- 276 B: Und was ist deine Meinung: Wenn man ´n Partner möchte muss man aktiv das machen und  
277 sehen und regeln, oder ist eher deine Haltung: Wird schon? Hat man Einfluss drauf oder  
278 nicht?
- 279 C: Ja, ich glaub´ man kann sich Flächen schaffen, wo man einfach mehr neue Leute kennen  
280 lernt, das glaub´ ich, aber das ist trotzdem keine Garantie und dann kommt es auch finde ich  
281 sehr auf´s Alter an zu welchen Maßnahmen ich greifen würde. Also älter, desto eher würde  
282 ich auch glaube ich sagen, ja dann wähl´ ich halt die Plattform Internet an.
- 283 B: Gut. Was ist mit dem Beruf und deiner Karriere – bist du da aktiv gewesen, hast du da  
284 aktiv was gemacht, um den Job zu kriegen, den du heute hast und ist da deine Haltung: Wenn  
285 ich beruflich was werden will, dann muss ich aktiv Einfluss nehmen, oder würdest du sagen:  
286 Das ergibt sich dann und entweder man hat Glück oder nicht?
- 287 C: Nee, ich glaub´ man muss schon was tun und ich glaub´, das zahlt sich auch aus.
- 288 B: Mmh. Da bist du ganz klar: im beruflichen Bereich, da zahlt´s sich auf jeden Fall auch  
289 aus?
- 290 C: Naja, das ist auch keine Garantie, aber ich glaube, dass wenn man ´n relativ klares Ziel hat  
291 und man was auf´m Kasten hat und davon überzeugt ist, dann hat man auch ´ne gewisse  
292 Überzeugungskraft und kann dem Ziel was man vor Augen hat auf jeden Fall näher kommen.  
293 Also das glaube ich schon. Ich weiß, dass es keine Garantie ist. Ich kenn´ auch Leute, die ich  
294 für sehr straight und organisiert halte und so und die da immer noch nicht auf´n grünen Zweig  
295 gekommen sind, aber im Großen und Ganzen glaube ich schon, dass man das gut beeinflussen  
296 kann.
- 297 B: Mmh. Gut. Dann würde ich jetzt schon zur Abschlussfrage kommen, nämlich: Von diesen  
298 vier Bereichen, die wir jetzt hatten, also einmal Bildung und Ausbildung, Berufstätigkeit und  
299 Karriere, Partnerschaft und Ehe, Kinder und Familie, würde ich dich bitten, ob du die einmal  
300 in ´ne Rangfolge bringen könntest. Also was ist für dich subjektiv gesehen am bedeutsamsten,  
301 wenn du dich für oder gegen einen Bereich entscheiden müsstest? Welcher hätte die höchste  
302 Priorität, was wär´ das Zweitwichtigste usw.?
- 303 C: Im Moment?
- 304 B: Im Moment erstmal.

- 305 C: Ich glaube, ich würde das an erster Stelle setzen. Ohne Partnerschaft geht gar nichts. Also  
306 ich glaub´, das gibt mir auch total viel Kraft, wenn das gut funktioniert. So, o.k.
- 307 B: Das wär´ also für´s Mikro: Ganz oben Kinder und Familie, dann Partnerschaft und Ehe,  
308 Berufstätigkeit und Karriere, Bildung und Ausbildung. Das wäre im Moment die Rangfolge.
- 309 C: Was für mich wichtig ist?
- 310 B: Genau, in einer Rangfolge. Also wenn du dich jetzt wie gesagt, wenn du dich jetzt für oder  
311 gegen etwas entscheiden müsstest, dann würdest du sagen: Kind steht ganz oben, dann die  
312 Partnerschaft, dann kommt erst der Beruf und dann die Bildung, Ausbildung.
- 313 C: Ja.
- 314 B: O.k. War das mal anders? Weil du hast eben grade gesagt, jetzt, im Moment. War das mal  
315 anders?
- 316 C: Ja, auf jeden Fall. Das ist ja noch nicht so lange so.
- 317 B: Kind und so?.
- 318 C: Also, das ist jetzt schwierig. Partnerschaft – ob die mir schon immer so wahnsinnig  
319 wichtig war? Ich glaube schon irgendwie, weil ich weiß, dass ich dadurch irgendwie glücklich  
320 bin, also das hat eigentlich schon immer dazu beigetragen, dass es mir gut ging. Das waren  
321 für mich in der Mehrzahl keine Desaster, also eher kraftgebende Beziehungen. Deshalb würde  
322 ich schon sagen, dass das sehr wichtig ist.
- 323 B: Partnerschaft also schon immer sehr wichtig war?
- 324 C: Ja, ich glaube schon. Ich glaube ohne mein soziales Umfeld, ohne meine Beziehungen  
325 wäre ich lang nicht so stark wie mit. Und hier ist natürlich, klar im Studium, da war das  
326 erstmal wichtig.
- 327 B: War die Bildung oben.
- 328 C: War die Ausbildung wichtig und später dann natürlich das.
- 329 B: Aber im Prinzip bleibt´s dann so, nur das mit den Kindern ist noch mal zur Seite gerutscht.  
330 Als du noch kein Kind hattest, da war Partnerschaft und Ehe ganz oben, dann Berufstätigkeit  
331 und Karriere, dann Bildung und Ausbildung. Und Kinder – wo hättest du´s denn eingeordnet  
332 jetzt z.B. auch, wenn du dich wieder unter dem Motto für oder dagegen entscheiden solltest,  
333 also für Kinder oder für Berufstätigkeit, wenn du dich da hättest entscheiden müssen, bevor  
334 du ´n Kind hattest?
- 335 C: Ach so, Karriere und Kinder oder so was?
- 336 B: Genau. Wie wäre das gewesen?
- 337 C: Nee, also ich glaube das wär´, auch gerade jetzt nach ´n paar Jahren Berufserfahrung, wär´  
338 das glaub´ ich nicht die Wahl gewesen, weil mich hat zwar der Beruf erfüllt und das hat mir  
339 was gegeben und ich bin auch ziemlich ehrgeizig und hab´ mich da ziemlich ´reingehängt so,  
340 aber mir war schon auch immer klar, ich beziehe mein Lebenselixier so ziemlich aus meinem  
341 sozialen Leben und nicht aus meinem Berufsleben, das war mir eigentlich ziemlich klar. Und  
342 das fand´ ich auch aus verschiedenen Gründen, die sich so ergeben haben, im Laufe dieser  
343 Jahre ... teilweise hatte ich dann auch so ´ne ganz krasse Haltung und fand´ das total  
344 verachtend, wie manche Leute irgendwie mit ihrer Karriere oder mit ihrem Beruf da mit  
345 dicker Hose irgendwie über die Welt ziehen, weil ich dann an verschiedenen Orten war und  
346 irgendwie da auf Business-Leute so getroffen bin und fand das einfach so: „Äh, das macht  
347 einen doch nicht glücklich“.
- 348 B: O.k., gut. Dann vielen Dank!
- 349 C: Bitte-bitte!